

DIE GROSSEN DREI



DER LUCHS (*Lynx lynx*)

Geflecktes Fell, Stummelschwanz, Backenbart und Pinselohren sind die Merkmale der größten europäischen Katze, dem Luchs.

Von der Größe her ist er am ehesten einem Schäferhund vergleichbar. Der Luchs liebt waldreiche Gebiete mit ausreichend Deckung und Beute. Als dämmerungs- und nachtaktiver Pirschjäger jagt er vor allem Rehe oder Gämsen, aber auch Mäuse, Hasen, Vögel, Füchse ua. Er beansprucht und markiert große Reviere - durchschnittlich 100 km².

In naturnahen Ökosystemen spielt der Luchs als Regulator des Wildbestandes eine wichtige Rolle. Für uns Menschen ist Meister Pinselohr übrigens harmlos. In freier Wildbahn bekommt man die heimliche Katze meist gar nicht zu Gesicht.

Mit etwas Glück trifft man aber auf seine Spuren.



<http://luchs.boehmerwaldnatur.at>



WOLF (*Canis lupus*)

Obwohl das älteste Haustier des Menschen, der Hund, vom Menschen abstammt, wurde der Urahn unseres treuesten Gefährten erbarmungslos verfolgt. Nur in den weitläufigen Wäldern des Nordens und der Karpaten hat er überleben können.

Der Wolf ist ein Rudeltier und hat eines der sozialsten Verhalten im Tierreich. Er erreicht eine Schulterhöhe von bis zu 90 cm und eine Länge von 130-190 cm. Männchen (Rüden) sind etwas größer als die Weibchen.

Wölfe zählen zu den anpassungsfähigsten Beutegreifern, trotzdem wurden sie bei uns ausgerottet. Schauermärchen, wie etwa das Rotkäppchen, trugen zu seiner Verteufelung bei.

Im Rudelverband ist es Wölfen möglich, auch größere Tiere zu erbeuten. Er frisst aber ebenso Kleintiere, meist fallen Wölfen kranke, alte oder verletzte Tiere zum Opfer. Damit tragen sie zur Gesunderhaltung dieser Arten bei. Gut ausgebildete Hirtenhunde, wie sie in der Slowakei im Einsatz sind, halten Schäden beim Weidevieh in Grenzen.



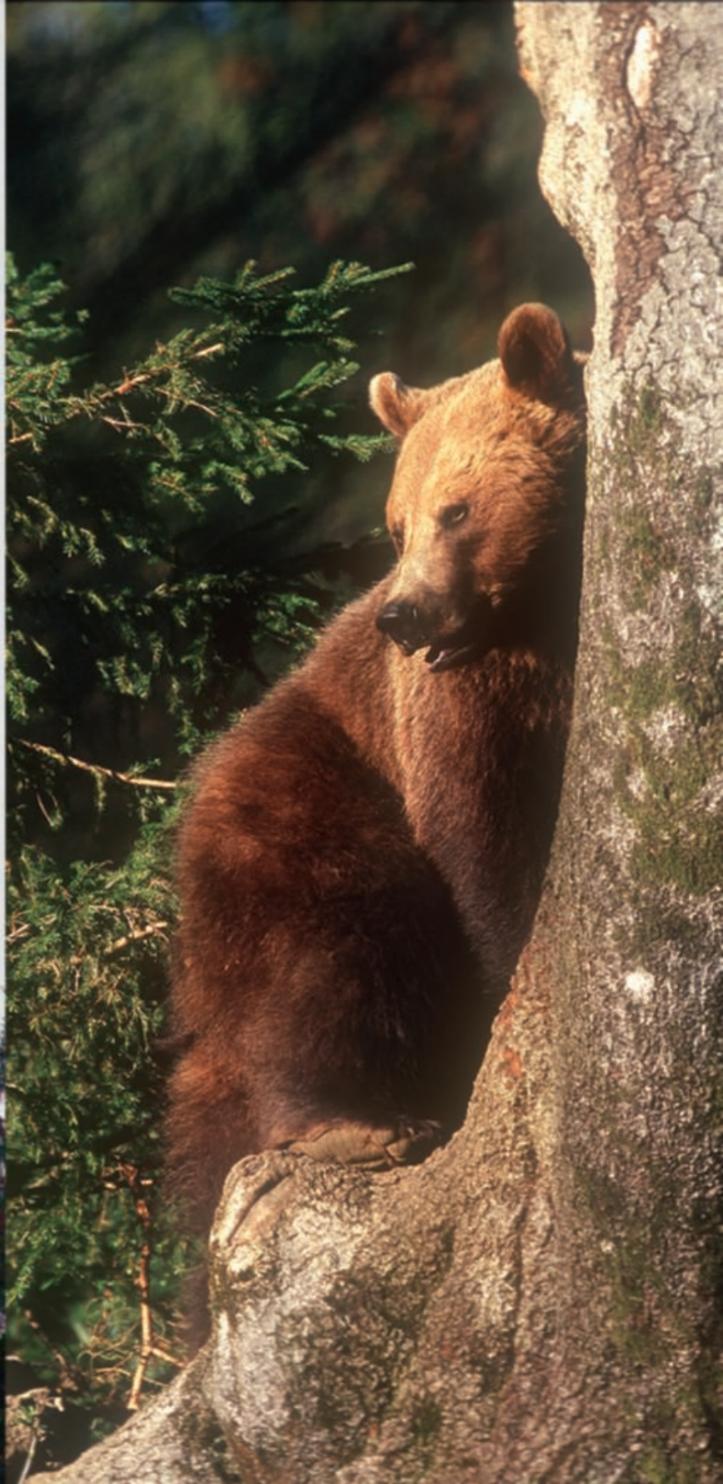
BRAUNBÄR (*Ursus arctos*)

Obwohl der Braunbär zoologisch zu den Raubtieren gezählt wird, ist er ein Allesfresser. Zu einem großen Teil ist seine Nahrung vegetarisch. Bären fressen Gras, Waldbeeren, Obst, Insekten und Aas oder graben nach Wurzeln. Nur ausnahmsweise schlagen sie Beute. Besonders gern haben Bären aber Honig.

Der Bär ist eine gewaltige Erscheinung, bärenstark und mit einem Gewicht von bis zu 300kg ist Meister Petz der größte Beutegreifer in unseren Wäldern. Dem Menschen geht der Bär aus dem Weg. Übergriffe auf Weidevieh kommen nur ausnahmsweise vor.



Spur eines Bären.



IN GUTER VERBINDUNG?

DIE WANDERUNGEN DER GROSSBEUTEGREIFER ZWISCHEN KARPATEN, BÖHMERWALD UND ALPEN

MITTELEUROPA WÄCHST ZUSAMMEN

Luchs, Bär und Wolf sind Tiere mit großen Raumansprüchen. Wenn es daheim eng wird, machen sich die Jungen auf, eigene Lebensräume zu suchen. Dies war schon immer so. In Mitteleuropa haben wir das große Glück, dass die Menschen in den Karpatenländern nie verlernt haben, mit den drei Großen zu leben. Das war in anderen Teilen Europas ganz anders. Da wurden Bär, Luchs und Wolf verfolgt, gefangen, erschossen und schließlich ausgerottet. In späteren Zeiten wurden, als eine Art Wiedergutmachung, Wiederansiedlungsversuche mit mehr oder weniger Erfolg unternommen. Meist kamen diese Tiere aus den Karpaten.

Heute ist Mitteleuropa zusammengewachsen. An einer Linie, wo noch vor wenigen Jahren eine totbringende Grenze die Länder teilte.



Spuren von Wolf und Luchs



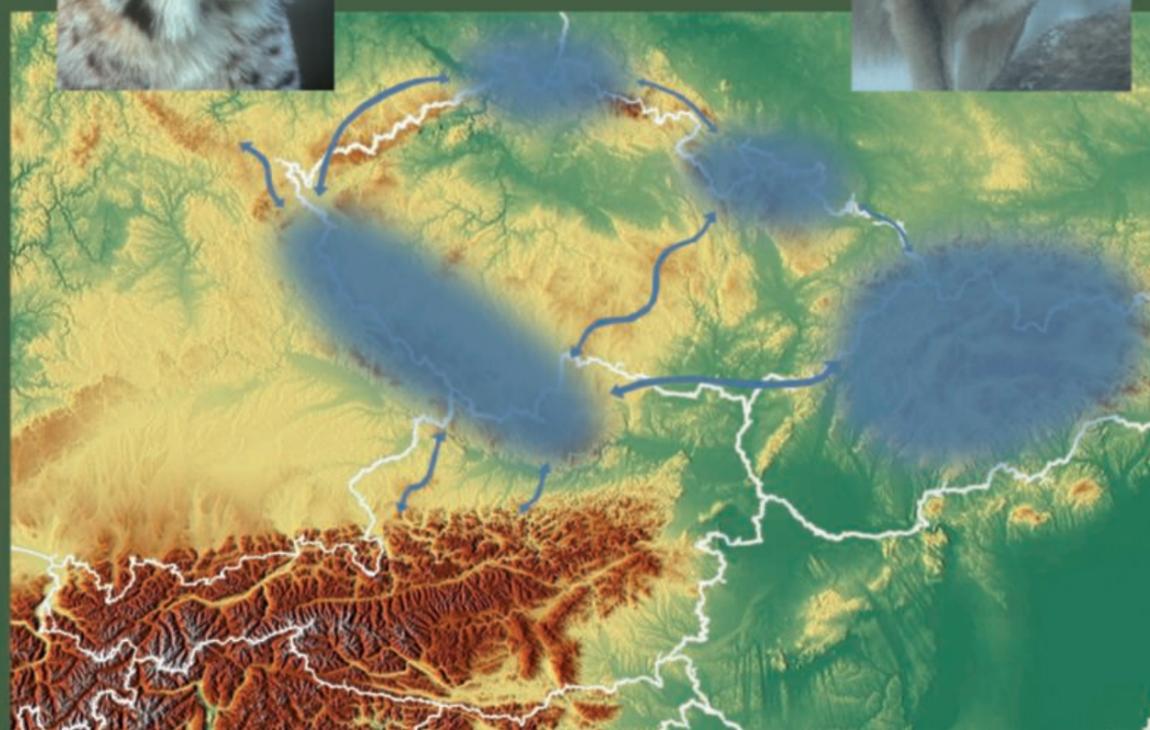
AM GRÜNEN BAND EUROPAS

Als "Grünes Band Europas" verbindet diese Perlenkette aus schützenswerten Lebensräumen das einstige Ost und West in der Mitte Europas.

Um die Lebensräume der großen Beutegreifer in Europa zu vernetzen und Wanderungen der Tiere zu ermöglichen, braucht es Biokorridore, die es den Tieren erlauben, von den Karpaten in den Böhmerwald zu gelangen und von hier bis in die Alpen.

Um ein langfristiges Überleben von Luchs, Bär und Wolf in Mitteleuropa zu sichern, brauchen wir eine vernetzte Landschaft und einen möglichst ungehinderten Austausch zwischen einzelnen Teilpopulationen.

Uralte Wanderrouen heimischer Wildtiere müssen weiter begehbar sein und dürfen von uns Menschen nicht gänzlich durch Straßen, Siedlungen und intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen zerschnitten werden.



Wanderwege von Luchs, Wolf & Co in Mitteleuropa.

Das Überleben dieser drei großen, attraktiven, heimischen Beutegreifer als europäisches Naturerbe muss ermöglicht werden.

Wenn es für uns Menschen selbstverständlich ist, quer durch den Kontinent zu reisen, so muss es erst recht für Luchs, Bär und Wolf möglich sein.

Eine Verkehrswegeplanung, die die Bedürfnisse von Tieren berücksichtigt und der Bau von Grünbrücken an sensiblen Stellen, können den Bedürfnissen von Mensch und Tier gerecht werden.



Grünbrücken sind für das Offenhalten der Wanderkorridore für Großbeutegreifer unverzichtbar.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:



Önj Haslach
Linzerstraße 14
A-4170 Haslach an der Mühl
Tel.: 07289/73038

e-Mail: luchs@boehmerwaldnatur.at



NATURSCHUTZBUND OÖ.
Promenade 37
A-4020 Linz
Tel.: 0732/779279

e-Mail: ooenb@gmx.net

Text: Thomas Engleder, Josef Limberger
Fotos: Spuren Vlado Trulik, alle anderen: Josef Limberger,
Für den Inhalt verantwortlich:
Thomas Engleder, Önj Haslach,
Josef Limberger NATURSCHUTZBUND OÖ.

Dieser Folder entstand mit Hilfe von:

